

# Eronberger Anzeiger

Anzeigebblatt für Eronberg.  
Schönberg und Umgegend.



Amtliches Organ der Stadt  
\* Cronberg am Taunus. \*

Abonnementspreis pro Monat nur 60 Pfennig frei ins Haus. Neubestellungen werden in der Geschäftsstelle sowie von den Trägern jederzeit entgegengenommen.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag abends.  
Inserate kosten die 5spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfennige. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Redaktion, Druck und Verlag von Adam Andree.  
Geschäftslokal: Ecke Hain- u. Tanzhausstraße. Fernsprecher 104

Für Mitteilungen aus dem Lokalkreise, die von allgemeinem Interesse sind, ist die Redaktion dankbar. Auf Wunsch werden dieselben auch gerne honoriert.

Nr. 18

Samstag, den 10. Februar abends

29. Jahrgang 1917

## Locales.

\* Das Eisene Kreuz erhielten der Schütze Ge-  
reiter Philipp Fuchs von hier und Robert Fricke  
von Schönberg.

§ Staatliche Regelung des Schuhhandels. Mit  
Rücksicht auf die Knappheit an Leder und zur Er-  
sparnis an Kohlen und allgemeinen Betriebskosten  
soll statt des bisherigen freien Verkehrs im Schuh-  
leinhandel eine Reichszentrale zur Verteilung von  
Schuhwaren an die Kleinhändler gegründet werden.

\* Warnung vor der Verwendung von chlor-  
sauren Salzen bei der Zubereitung (Pökelung) von  
Fleisch und Fleischware. Nach einer dem Kaiser-  
lichen Gesundheitsamt zugegangenen Mitteilung ist  
vor kurzem in einem Verkaufsgeschäft chloresaures  
Kalium in loser Verpackung anstelle von Salpeter  
zum Zwecke des Einpökelns von Fleisch abgegeben  
worden. Da es sich hierbei vermutlich nicht um  
einen Einzelfall handelt, sondern versucht werden  
wird, das bezeichnende Salz in größerem Umfange  
als Salpeterersatz zur Fleischpökelung einzuführen,  
so sei darauf hingewiesen, daß durch eine Bekannt-  
machung des Reichskanzlers vom 18. Februar 1902  
(Reichsgesetzblatt S. 48) es aus gesundheitlichen  
Rücksichten verboten worden ist, chloresaure Salze  
zu verwenden oder Fleisch, dem solches Salz zuge-  
setzt worden ist, feilzubalten, zu verkaufen oder sonst  
in den Verkehr zu bringen. Zuwiderhandlungen  
gegen die genannte Bestimmung werden nach dem  
Fleischbeschaugesetz mit Gefängnis bis sechs Monaten  
und mit Geldstrafe bis zu eintausendfünfhundert  
Mark oder mit einer dieser Strafen geahndet. Da  
chloresaure Salze in den bei der Pökelung in Be-  
tracht kommenden Mengen Giftwirkungen hervor-  
rufen können, so sei vor ihrer Anwendung beim  
Pökeln von Fleisch oder vor der Benutzung von  
Pökelerzeugnissen, die solche Salze enthalten, auch  
im privaten Haushalt, wie z. B. bei Hauschlach-  
tungen, dringend gewarnt.

\* Kriegsanleihezeichnungen für das Reichsschuld-  
buch. Es hat den Anschein, als greife auch hinstet-  
lich der fünften Kriegsanleihe bei den Zeichnern Be-  
unruhigung wegen des Ausbleibens der Benachrichtig-  
ung über die erfolgte Eintragung ihrer Zeichnungen  
in das Reichsschuldbuch Platz. Es muß erneut darauf  
auf hingewiesen werden, daß die Verzögerungen nur  
in der großen Menge der eingegangenen Anträge ihren  
Grund hat, die trotz größter Anstrengung erst nach  
mehreren Wochen erledigt werden können. Zu irgend  
welcher Beunruhigung liegt also kein Grund vor, und  
es wäre jedenfalls verfehlt, wegen dieser unvermeid-  
lichen Verzögerung die Zeichnung auf eine weitere  
Anleihe zu unterlassen.

\* Beschlagnahme, Bestandserhebung und Ent-  
eignung von Bierglasdeckeln und Bierkrugdeckeln aus  
Zinn und freiwillige Ablieferung von anderen Zinn-  
gegenständen. Die am 1. 10. 1916 unter obiger  
Ueberschrift in Kraft getretene Bekanntmachung  
M 1/10. 16. KRM. ist am 8. 1. 1917 unter Nr. M.  
1/2. 17. KRM. in einer Neufassung erschienen. Hier-  
nach sind die Bestimmungen der Bekanntmachung  
außer auf alle Brauerei-, Gastwirtschafts- und Schank-  
betriebe, Vereine und Gesellschaften, Kaffee- und  
Kantinen, welche die von der Bekanntmachung be-  
troffenen Gegenstände in Besitz oder Gewahrsam haben,

## Tagesbericht vom Kriegsschauplatz.

Großes Haupt-Quartier, 10. Februar 1917. (W. L. B. Amtlich)  
Westlicher Kriegsschauplatz

Bei der

Front des Generalfeldmarschall Herzog Albrecht von Württemberg  
an der Ypern- und Wytschaete-Front, bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschall Kronprinz Rupprecht von Bayern  
im Artois, sowie zwischen Ancre und Somme mehrfach gesteigerte Tätig-  
keit der artilleristischen Kräfte. Unter Feuerschutz stießen an vielen Stellen  
englische Erkundungstruppen, südlich von Sailly stärkere Abteilungen, gegen  
unsere Stellungen vor; sie wurden überall abgewiesen.

Front des deutschen Kronprinzen

Auf dem Westufer der Maas setzte vormittags ein heftiges französisches  
Feuer ein. Durch unser Wirkungsschießen ist ein sich vorbereitender An-  
griff gegen Höhe 304 unterdrückt worden. Auf dem östlichen Flußufer,  
am Pfefferrücken, scheiterte der Vorstoß einer feindlichen Kompagnie. Bei  
Baux, nördlich von St. Mehil, drang eine unserer Stoßtrupps in die  
feindliche Linie und vernichtete Unterstände mit ihrer Besatzung.

## Westlicher Kriegsschauplatz

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern  
Nordwestlich von Stanislaw brachte ein planmäßig durchgeführtes  
Unternehmen 17 Gefangene und 3 Maschinengewehre ein.

An der

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.  
und bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen  
ist die Lage bei anhaltendem Frostwetter unverändert.

Mazedonische Front

Zwischen Barda- und Dorian-See zeitweilig lebhaftes Geschütz- und  
Minenwerferfeuer.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff

ausgedehnt auch auf Handlungen, Läden, Installations-  
geschäfte, Fabriken und Privatpersonen — ausge-  
nommen Althändler —, welche die im § 2 der Be-  
kannmachung genannten Gegenstände erzeugen oder  
verkaufen, oder welche solche Gegenstände zum Zwecke  
des Verkaufs in Besitz oder Gewahrsam haben. Die  
Gegenstände, auf welche sich die Bestimmungen der  
Bekanntmachung, insbesondere also Meldepflicht, Be-  
schlagnahme, Enteignung und Ablieferung beziehen,  
sind: sämtliche aus reinem Zinn oder aus Legierungen  
mit einem Zinngehalt von 75 Prozent und mehr  
bestehenden Deckel von Biergläsern und Bierkrügen  
einschließlich der dazu gehörigen Schamtere, für eine

große Reihe von anderen Gegenständen ist eine frei-  
willige Ablieferung vorgesehen. Der Kreis dieser  
freiwillig abzuliefernden Gegenstände ist in der vor-  
liegenden Neufassung erheblich erweitert. Mit der  
Durchführung der Bekanntmachung sind wiederum die  
Kommunaloerstände beauftragt, welche auch die Aus-  
führungsbestimmungen zu erlassen haben. Ueber die  
Einzelheiten, auch über die Uebernahmepreise, sowohl  
bei den vorgeschriebenen, wie bei den freiwilligen Ab-  
lieferung, gibt der Wortlaut der Bekanntmachung  
Auskunft, die im Kreisblatt einzusehen ist. Besonders  
wird nochmals auf die Möglichkeit zur freiwilligen  
Ablieferung aller Arten von Zinngegenständen hinze-

**Westlicher Kriegsschauplatz**

Im Ypern- und Wytschaetebogen, sowie von der Ancre bis zur Somme herrschte lebhafter Artilleriekampf. Vormittags griffen die Engländer bei Serres an; sie wurden abgewiesen. Auf dem Nordufer der Ancre setzten nach kurzer Unterbrechung neue Angriffe ein, in deren Verlauf wir bei Baillescourt etwas Boden verloren. Nördlich des St. Pierre-Baastwaldes ist von einem im Ganzen gescheiterten Vorstoß den Engländern eine schmale Einbruchsstelle verblieben, die abgeriegelt ist.

Zwischen Maas und Mosel stieß bei Flirey nach wirksamer Feuervorbereitung eine Kompagnie bis in die dritte französische Linie vor und brachte bei geringen eigenen Verlusten 26 Gefangene zurück.

**Oestlicher Kriegsschauplatz.**

Von der Düna bis zur Donau keine größeren Kampfhandlungen.

**Mazedonische Front.**

Nichts Neues.

Die Flieger erfüllten im Januar trotz strenger Kälte ihre wichtigen Beobachtungs-, Erkundungs- und Angriffsaufgaben.

Wir verloren im verflossenen Monat 34 Flugzeuge.

Die Engländer, Franzosen und Russen büßten in Luftkämpfen und durch Abschluß von der Erde 55 Flugzeuge ein, von denen 29 jenseits der Linien erkennbar abgestürzt, 26 in unserem Besitz sind. Außerdem wurden 3 feindliche Fesselballone brennend zum Absturz gebracht.

Wir verloren keinen Ballon.

wiesen, von der im vaterländischen Interesse ein möglichst ausgedehnter Gebrauch gemacht werden sollte. Die vorstehenden Ausführungen gelten nicht für Bayern, wo besondere Bestimmungen ergehen.

\* Auch ausländisches Fleisch ist markenpflichtig. Immer wieder wird aus verschiedenen Teilen des Reiches gemeldet, daß angeblich ausländisches Fleisch öffentlich als markenfrei angeboten wird. Insbesondere soll vielfach Wurst und Speck als nicht markenpflichtig bezeichnet und zu Wucherpreisen angeboten werden. Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß Ausnahmen vom Markenzwang auch für Fleisch ausländischer Herkunft nicht bestehen. Hierauf werden insbesondere alle Polizeibehörden schon zur Verhinderung wucherischer Ausbeutung des Publikums und im Interesse strenger Durchführung der Verbrauchsregelung zu achten haben.

\* Feuerversicherung. Der Jahresbericht der Gothaer Feuerversicherungsanstalt auf Gegenseitigkeit über das 96. Geschäftsjahr 1916 weist folgende Zahlen auf: Feuerversicherung. Versicherungssummen 7 694 712 800 M., Beiträge 25 347 386,50 M., Schäden 2 663 429.— M. — Einbruchdiebstahlversicherung. Versicherungssummen: 593 401 000 M., Beiträge 631 522,70 M., Schäden 152 019,40 M. Der Ueberschuß beträgt 19 871 758,80 M. Davon kommen zur Rückzahlung an die Versicherten in der Feuerversicherung 74 Proz. der eingezahlten Beiträge, in der Einbruchdiebstahlversicherung gemäß des niedriger bemessenen Bruttobeitrages ein Drittel dieses Prozentsatzes mit rund 25 Proz. Die Anstalt betreibt beide Versicherungszweige nach dem Grundsatz der reinen Gegenseitigkeit.

\* Stedrüben überall. Wohin man hört, schreiben die Hamburger Nachrichten, wovon man liest: Stedrüben überall! Wer hätte es gedacht, daß diese plumpe, schwerfällige Frucht noch einmal derartig zu Ehren kommen würde. Anfänglich lächelte man, dann merkte man auf, und heute weiß man: die Sache ist ernst! Nicht umsonst weist das Hamburgische Kriegsversorgungsamt auf das bisherige Stiefkind der Erdfrüchte als Frühjahrsnahrung hin; nicht zum Scherz wird den Hausfrauen vom Ausschuss für Kriegsernährung und im Institut für angewandte Botanik gezeigt, wie man Stedrüben als Schnitzel und Scheiben dörrt oder einsäuert —, bitter ernst ist diese ganze Frage, und wer sich noch nicht mit ihr befaßt hat, säume keine Stunde mehr. Heute fragt man nicht „Wie geht es?“, sondern „Trocknen Sie Stedrüben?“ Gar lustig sehen die Röhren und erwärmten Badezimmer, die Herdplatten und Zentralheizungskörper aus. Hier schweben die langen,

goldgelben Ketten wie festliche Girlanden unter der Zimmerdecke; dort umschlingen sie zärtlich die wärmenden Heizkörper. Auf seinen Tüllmaschen breiten sich zwischen hölzernen Rahmen auf den Herdplatten zierliche Schnitzel aus. Ein förmlicher Wettbewerb hat begonnen. Man schnitzelt, trocknet, versucht auch wohl einzusäuern und tauscht gegenseitig Erfahrungen aus. So soll es sein. Niemand verläumde die günstige Gelegenheit, denn diesmal ist Hamstern nicht verboten, sondern sogar Pflicht. Und wer die meisten Papierdüten mit trockener Röhre füllt, hat an der Hamburger Nahrungsmittelfront gestiftet.

Frankfurt a. M. (WB.) Das Unglück in der Stempelschen Fabrik hat leider weitere Opfer gefordert. Außer der bereits als tot gemeldeten Frau sind inzwischen 17 weitere ihren schweren Brandwunden erlegen, so daß die Gesamtsumme aller bis jetzt Verstorbenen 18 beträgt. Allerdings schwer sind noch einige in Lebensgefahr. Wie die amtlichen Ermittlungen ergeben haben, war die Explosion an sich ganz geringfügig. Ein kleiner Pulversatz entzündete sich und setzte die Kleider zweier Arbeiterinnen in Brand. Nur der hierdurch entstandenen Panik ist die weitere Ausbreitung des Feuers zuzuschreiben, welche die bedauerlichen Opfer gefordert hat.

— Vor Vertretern der Berliner Presse sprach am Montag der Chefredakteur der österreichischen Armeezeitung Danzer über das Nationalitätenproblem in Oesterreich. Oesterreich unterscheidet sich von anderen Großmächten durch die bunte nationale Zusammensetzung. Von den 30 Millionen Einwohnern sind etwa ein Drittel Deutsche, die übrigen zwei Drittel bestehen aus sieben, und wenn man will noch mehr verschiedenen anderen Völkern. Diese Zusammensetzung bedeutet wohl einerseits ein Moment der Schwäche, andererseits aber ein Moment der Stärke, weil es zwingt, die zu lösenden Fragen nicht durch das Prinzip der Majorität, sondern durch das der Vereinbarung zu erledigen. Nach außen hin sieht man allerdings meist nur den Hader und Streit zwischen den einzelnen Nationalitäten, während die Fülle der Aufgaben, die durch gegenseitiges Entgegenkommen oder auf dem Wege der Verständigung gelöst wurden, weniger an die Öffentlichkeit tritt. Ziffernmäßig und kulturell steht das deutsche Element in Oesterreich an erster Stelle, den Deutschen fällt insolgedessen auch in erster Linie die Lösung der vielen außerordentlich schwierigen Aufgaben zu, doch muß immer berücksichtigt werden, daß Oesterreich kein deutscher Staat ist,

sonder ein Staat von Nationalitäten, bei denen chauvinistische Charakter teilweise recht stark prägt ist. Wie die Entente in Deutschland Militarismus, den sie fürchtet, bekämpft, so sie in Oesterreich die Nationalitäten gegeneinander auszuspielen, um die Kraft Oesterreichs zu schwächen nicht etwa, weil sie die kleinen Staaten und Nationalitäten an sich schützen will. Redner ging noch speziell auf das südslavische Problem ein. Dieses kann nicht durch ein Groß-Serbien, sondern nur im Anschluß an Oesterreich gelöst werden, deshalb nicht, weil Serbien auf dem Wege von Konstantinopel—Bagdad liegt. Von diesem Standpunkt aus betrachtet, hat auch Deutschland wesentliches Interesse an der Lösung dieser Frage in Verbindung mit Oesterreich. Redner schloß dem er die treue Waffenbrüderschaft zwischen Oesterreich und Deutschland betonte, die sich nach Kriege weiter bewähren wird.

Berlin, 9. Febr. (WB.) Ein in See befindliches U-Boote meldet seine bisherigen Erfolge mit 10 000 Tonnen versenkten Seeraumes; ein anderes hat bisher sieben Dampfer und drei Segelschiffe versenkt.

— Im „Echo de Paris“ schreibt Marcel S. daß Deutschland jetzt alle U-Boote eingesetzt hat. Man berechne, daß etwa 30 000 Tonnen Seeraum in den letzten drei Tagen an der französischen Küste versenkt wurden. Diese Tätigkeit werde zwei Wochen anhalten, um nachher kurze Zeit zu lassen.

— Mehrere Pariser Zeitungen berichten, die amerikanischen Munitionsversandungen nach England unterbrochen wurden, nachdem der amerikanische Versicherungssatz von 15 auf 80 Prozent gestiegen ist.

— Nach Genfer Blättermeldungen aus Bordeaux und Le Havre wegen Weigerung der Matrosen, sich auf die Schiffe zu begeben, am 9. Februar den Schiffsverkehr vollständig einstillen.

— Aus Köln wird gemeldet: Von Schweden nach der Ankündigung der deutschen U-Boote Sperre aus England abgereist sind und Belegungen hatten, mit leitenden Kreisen Großbritanniens Berührung zu kommen, erfährt der Stockholmer Vertreter der „Köln. Ztg.“, daß die Verhängung des verschärften U-Bootkrieges in London den Eindruck gemacht hat, zumal erklärt wurde, England nur für etwas über einen Monat Lebensmittelvorräte habe.

— Nach einer Pariser Meldung aus Rio Janeiro hat die dortige Handelschiffahrt-Gesellschaft den Dienst nach Europa eingestellt.

— Laut den „Basl. Nachr.“ meldet die Zeitung aus Portorico: In Südamerika werden die liegenden Schiffe von Truppenangeboten überwacht. Die deutschen Besatzungen werden auf ein amerikanisches Küstenwachtschiff, das in der Provinz verantwortlich ist, festgehalten.

— Kettenlügen. Wenn man vom Kettenlügen spricht, so kann man auch vom Kettenlügen sprechen. Wie die zustande kommen, dafür nur ein Beispiel. Die „Times“ druckte am 13. Januar aus dem holländischen belanntem holländischen engländergeborenen „Telegraaf“ einen Aufsatz „Eindrücke eines Holländers aus Deutschland ab, der in der holländischen Zeitung gar nicht erschienen war. Erst zwei Tage später, nämlich in der Abendausgabe vom 15. Januar, brachte der „Telegraaf“ diesen Artikel, der zwei Tage vorher die „Times“ angeblich aus sechs Spalten übernommen hatte. Der Zusammenhänge war der, daß die „Times“ vom 13. Januar 15. Januar nach Amsterdam kam und der „Telegraaf“ zu seinem Schrecken merkte, er habe einen Aufsatz, den die „Times“ aus objektiver neutraler Quelle brachte, noch gar nicht veröffentlicht, er ihn nun schleunigst druckte. Aus diesem Vorfall läßt sich ersehen, welchen objektiven Wert die Berichte des neutralen „Telegraaf“ haben, wenn schon zwei Tage vorher in einem englischen Blatt erscheinen können. Es sind Kettenlügen, die Hand zu Hand gegeben werden und sich dabei harmlose Ansehen geben, als stammten sie von der besten „neutralen“ Hand.

**Entente-Draht.**

Der Feldzug der Lüge und Verleumdung, unsere Feinde gegen uns ins Werk gesetzt hat, nimmt auch jetzt, nachdem der Kampf ununterbrochen 30 Monate andauert, seinen Fortgang. Es scheint im Gegenteil, als ob das Netz des Lügengewebes noch engermaschiger geknüpft werden soll; denn Prophezeiungen der im Dienste der Entente stehenden „Gewährleute“ werden für das Schicksal

Deutschlands und seiner Verbündeten immer düsterer und unheilbringender. Welchen Wert diese Verkündigungen haben, erhellt am besten, wenn wir in einem Rückblick einige dieser orakelhaften Aussprüche des aus bester Quelle informierten Spezialkorrespondenten" oder „eines berühmten Finanzmannes“ — von Reuter wollen wir nicht reden — ins Gedächtnis zurückerufen.

Am 15. 11. 14. berichtet der „Daily Telegraph“, daß „Vilse durch Beschließung der Franzosen zurückerobert sei“. Heute pulstert in der Stadt deutsches Leben und man veranstaltet deutsche Theateraufführungen. Es berührt auch einigermaßen komisch, in der „Morning Post“ vom 21. 12. 14. die folgende Notiz zu finden: „Deutsche Linien bedroht; Royon genommen“, während wir noch heute im „Homme Enchaîné“ des Herrn Clemenceau der ständigen Klage: „Die Deutschen sind immer noch in Royon“ begegnen. „Das deutsche Hauptquartier wird bald in Posen sein, statt in Warschau. Vor Monatschluß würde der Krieg auf deutsches Gebiet verlegt sein und der Frühjahrsfeldzug werde sich an der Oder abspielen“, meint der Stratege des „Standard“ am 3. 11. 14. Auch bezweifelt der „Temps“ vom 16. 7. 15. nicht, daß „der Angriff auf Warschau zu einem zweifellosen Mißerfolg bestimmt ist“ und im „Figaro“ 19. 11. 14. liest man sogar, daß die „Schlacht in Polen Deutschlands Ende bedeute“.

Der Feldmarschall von Mackensen wird mit Schrecken die Petersburger Meldung des „Petit Journal“ vom 14. 11. 14. vernommen, haben, die besagt, daß seine Vaterstadt Danzig „nahe vor der Besetzung stehe“. Von der Westfront lauteten die Berichte für uns nicht minder hoffnungslos, denn die „Independance Belge“ vom 20. 7. 15. ist überzeugt, daß „die Verbündeten im Oktober wieder in Belgien sein werden“. „Daily News and Leader“ vom 24. 5. 15. (im Zusammenhang mit den Kämpfen bei La Bassée) schreibt sogar: „Wenn die Artillerievorbereitung ausreichend ist, werden wir imstande sein, mehrere Meilen des Landes mit dem

Spazierstock in der Hand wegzunehmen“. Bei der Sommer-Offensive scheint aber doch den Engländern der „Spazierstock“ abhanden gekommen zu sein; Auch sind die Prophezeiungen des Obersten F. A. Maude im „Daily Telegraph“ vom 28. 6. 15. nicht ganz richtig eingetroffen: „Wir haben keine Eile (!)“, sagt dieser Herr. „Aber die Führer werden nicht noch einen Winterfeldzug abwarten. Ich glaube, in ein paar Wochen werden wir am Ziel unserer Wünsche sein und wir haben eine gute Aussicht, jetzt zu siegen“. Auch Churchill, der „Held von Antwerpen“ soll hier zu Worte kommen. Nach der „Daily News and Leader“ vom 7. 6. 15. sagt er in einer Rede über die Wehrpflicht: „Wenn es notwendig wäre, die allgemeine Wehrpflicht in England einzuführen, würde dies geschehen. Aber dies ist nicht nötig.“ Heute nimmt sich England gerade den „preussischen Militarismus“, den es auszog, zu belämpfen, zum Vorbild!

Ueber den Balkan orakelt „Daily Chronicle“ 27. 8. 15: „Die Balkanlage ist glücklicherweise (!) als durchaus günstig (!) für die Entente zu betrachten.“ „Daily News“, 19. 8. 15. ist der festen Ueberzeugung, daß der Fall Konstantinopels, ebenso wie der von Triest, vielleicht noch ein bißchen (!) weiter aufgeschoben werden kann. Aber es ist nicht übertrieben optimistisch, zu vermuten, daß das Schicksal jener Städte entschieden ist“, wozu der „Temps“ 26. 7. 15. bemerkt, daß „die Türkei ihre letzten Patronen verschießt“. Italien muß inzwischen ein „Sorgenkind“ der Entente geworden sein, denn nach einer Reutermeldung des „Daily Telegraph“, 26. 5. 15. sagte der russische Minister des Aeußern, Sazonow, daß der Eintritt Italiens in den Kampf den Krieg erheblich (!) abkürzen würde.“ Selbst die schönsten Geldversprechungen scheinen da keinen Erfolg zu erzielen, denn nach „Popolo d'Italia“, 5. 8. 15. „hat ein aus Kalabrien gebürtiger Kaufmann je 500 Lire für den Soldaten, der zuerst die italienische Fahne in Trient oder Triest, und 2000 Lire für den, der sie zuerst in Wien (!) hissen werde, ausgelegt.“ Da der Erfolg der Entente auf

den Schlachtfeldern sich verzögert, macht die Cholera den Deutschen den Garaus, worüber wir im „Figaro“ 5. 9. 15 lesen: „In den verschiedenen Gegenden Deutschlands empfindet die Bevölkerung das Auftreten der Cholera aufs peinlichste. Die Krankheit scheint sich rasch auszudehnen.“

Am 2. 12. 14. liest man im „Matin“: „Zum Zusammentritt des deutschen Reichstags: Wir dürfen hoffen, daß es das letztemal sein wird, daß das deutsche Reichsparlament zusammentritt.“ Hören wir hierüber, was der „Vorwärts“ nach dreißig Monaten Krieg am 1. 2. 17. schreibt: „Das ganze deutsche Volk ist einig in dem Wunsche, seine Verteidigung sobald wie möglich erfolgreich zu beenden. Das ganze deutsche Volk ist einverstanden mit der Anwendung von Mitteln, die geeignet sind, diesem Zweck zu dienen.“

Finanziell ist natürlich Deutschland schon längst zu Grunde gerichtet. So hat es der „Daily Telegraph“ vom 22. 6. 15: „Laut „Corriere della Sera“ äußert sich ein berühmter, soeben aus Deutschland heimgekehrter Finanzmann: Finanziell, kommerziell und an Menschenreserven ist Deutschland demnächst am Ende.“ — „Petit Parisien“, 12. 2. 15: „Wetterle berichtet: Die erste Kriegaanleihe sei faktisch schon eine Zwangsanleihe gewesen. Die zweite, in Höhe von 5 Milliarden (!) geplante, sei unmöglich.“ Wir haben fünf Anleihen aufgenommen und rüsten uns jetzt für eine sechste. Die zweite ergab, trotz Herrn Wetterle, über 9 Milliarden und was die Menschenreserven betrifft, so verweisen wir auf die Worte Hindenburgs an den Reichskanzler, der nach dreißigmonatlichem Ringen im Reichstag mitteilen konnte: „Der Feldmarschall von Hindenburg hat mir vor wenigen Tagen die Lage wie folgt bezeichnet: Unsere Front steht auf allen Seiten fest. Wir haben überall die nötigen Reserven.“

Gedenket der Vöglein im Schnee,  
der Frost und der Hunger tun weh.

# Amtliche Bekanntmachung.

## Bestandsaufnahme von Kohlrüben.

Zur Feststellung der Vorräte an Kohlrüben (Erd- oder Steckrüben), die sich im Besitz folgender Stellen befinden:

1. der Kommunen, öffentlich rechtlicher Körperschaften und Verbände.
2. der landwirtschaftlichen und gewerblichen Unternehmer, in deren Beirüben Kohlrüben geerntet und verarbeitet werden.
3. aller, die Kohlrüben aus Anlaß ihres Handelsbetriebes, oder sonst des Gewerbes wegen in Gewahrsam haben, kaufen oder verkaufen findet am 10. Februar 1917 eine Bestandsaufnahme statt.

Die den in Frage kommenden Unternehmern zugehenden Formulare zu Bestandsanzeigen sind sofort auszufüllen und spätestens bis zum 12. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, auf Zimmer 9 des Bürgermeistersamtes abzuliefern. Dort sind auf Formulare erhältlich. Handlungen gegen diese Anordnung sind strafbar.

Cronberg, den 10. Februar 1917.  
Der Magistrat. Müller-Mittler.

Am Mittwoch, den 14. Februar 1917, nachmittags von 1 Uhr ab, findet im Keller, Schloßstraße 7 eine Ausgabe von

## Speisekartoffeln

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß diese Kartoffel-Ausgabe nur für diejenigen Haushaltungen erfolgt, welche bei den letzten Ausgaben die ihnen zustehende Menge noch nicht, oder nicht ganz in Empfang genommen haben. Gleichzeitig werden

## Gelbe Rüben

Bezugscheine sind vormittags auf Zimmer 9 des Bürgermeistersamtes erhältlich.  
Cronberg, den 10. 2. 1917.  
Der Magistrat. Müller-Mittler.

Bestellungen auf folgendes Saatgut werden auf Zimmer 9 des Bürgermeistersamtes bis zum 15. d. M. entgegen genommen:

## Gerste, Ackererbsen, Pferdebohnen und Linsen.

Cronberg, den 9. Februar 1917.  
Der Magistrat. Müller-Mittler.

Landwirte, welche für die demnächst beginnende Feldarbeit Kriegsgefangene benötigen, werden ersucht, sich bis zum 20. d. M. auf Zimmer 10 des Bürgermeistersamtes zu melden.

Cronberg, den 10. Februar 1917.  
Der Wirtschaftsausschuß.  
Schulte.

## Holzversteigerung.

Am Montag, den 12. Februar, vormittags, kommt im hiesigen Stadtwald, Distrikt Kellergrund 7 und 8, Roter Hang 1 und 2, nachstehendes Holz zur Versteigerung:

- 5 Nm. Buchentüppel
- 173 Nm. Kiefern-Scheit
- 64 Nm. Kiefern-Knüppel
- 17 Nm. Kiefern-Nußholz.

Zusammentunft um 9 Uhr am Feldbergweg (Villa Mumm). Begonnen wird im Distrikt Kellergrund 8, bei Nr. 54 um 9<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr.

Cronberg, den 8. Februar 1917.  
Der Magistrat. Müller-Mittler.

## Brot-Zusatzkarten.

Nach Anordnung des preussischen Landgetreideamtes werden die Brotzusatzkarten für landwirtschaftliche Schwerarbeiter einstweilen auf vier Wochen entzogen, da sie für Schwerarbeiter in der Rüstungsindustrie verwendet werden sollen.

Cronberg, den 8. 2. 1917.  
Der Magistrat. Müller-Mittler.

Wegen Ersparung von Heizmaterialien finde bis auf weiteres die

## Ausgabe der Brotkarten

in den Klassenzimmern der hiesigen Schulen statt. Es werden ausgegeben:

a) In der höheren Schule:

- Brotkartenbezirk 1 im Klassenzimmer des Herrn Rektor Schilgen (Ober- und Unter-Tertia)
- Brotkartenbezirk 12 im Klassenzimmer des Herrn Lehrer Strauch (Sexta)
- Brotkartenbezirke 2, 3, 4, 13 in der Volksbibliothek (Vorschule)

b) In der katholischen Schule:

- Brotkartenbezirke 6 und 14 im Klassenzimmer des Herrn Hauptlehrer Gerstner
- Brotkartenbezirk 9 im Klassenzimmer des Herrn Lehrer Hartmann
- Brotkartenbezirk 10 im Klassenzimmer des Herrn Lehrer Vermbach,
- Brotkartenbezirke 16 und 18 im Klassenzimmer von Fräulein Effelberger und Fräulein Petersen

c) In der evangelischen Schule:

- Brotkartenbezirk 5 im Klassenzimmer des Herrn Hauptlehrer Wirbelauer
- Brotkartenbezirke 7 und 11 im Klassenzimmer des Herrn Lehrer Becker
- Brotkartenbezirk 8 im Klassenzimmer des Herrn Lehrer Blum
- Brotkartenbezirke 15 und 17 im Klassenzimmer von Fräulein Freytag.

Das Mitbringen von Hunden bei der Brotkarten-Ausgabe ist strengstens verboten.

Cronberg, den 8. 2. 1917.  
Der Magistrat. Müller-Mittler.

In den Geschäften von  
D. Bernhard Witwe  
Louis Stein  
Konsum-Berein

## Rollmops

je Stück 40 Pfennige, erhältlich.

Der Magistrat.

## Ablieferung von Fahrradbereifungen.

Mittwoch, den 14. Februar, nachmittags von 4 bis 5 Uhr, werden auf Zimmer 4 des Bürgermeisterramtes nochmals freiwillig zur Ablieferung gebrachte Fahrradbereifungen entgegen genommen.

Es empfiehlt sich, diese letzte Gelegenheit zur freiwilligen Ablieferung nicht zu versäumen, da bei für vom 15. ds. Mts. ab stattfindenden Enteignung der die Fahrradbereifungen erheblich weniger vergütet wird.

Cronberg, den 10. Februar 1917  
Der Magistrat.  
Müller-Mittler.

## Fischkonserven

Goldbutt und Ostseedorsch in Dosen

sind in den Geschäften von:  
Firma Schade & Füllgrabe  
Firma Eduard Bonn  
Firma Karl Gerstner  
Firma Louis Stein  
Firma Konsum-Verein

erhältlich. Der Magistrat

An Stelle des verstorbenen Stadtverordneten Herrn Rentners Philipp Hahn ist gemäß § 23 der Städteordnung bis zum Ablauf der Amtszeit des Genannten, das ist bis zum 31. Dezember 1917, seitens der zweiten Abteilung eine Ersatzwahl vorzunehmen.

Die Wahl erfolgt auf Grund der im August 1914 aufgestellten Wahlliste.

Termin zur Wahl wird auf  
Donnerstag, den 15. Februar 1917  
nachmittags von 4 bis 5 Uhr

festgesetzt. Als Wahlort wird das Sitzungszimmer des Bürgermeisterramtes bestimmt. Gemäß § 25 der Städteordnung laden wir die Wähler der zweiten Abteilung zu dieser Wahl hiermit ein.

Cronberg, den 30. Januar 1917.  
Der Magistrat.

## Kerzen

8 Stück auf ein Pfund, haben Stück- und Patentweise zum

Verkaufe erhalten:  
Konditor Ad Zimmermann  
Firma Konsumverein  
Firma Schade & Füllgrabe  
Firma Karl Gerstner  
Firma Ludwig Anthes  
Firma Louis Stein

## Die Ausstellung der Kleiderbezugscheine

ist derartig geregelt worden, daß ihre Abgabe an jedem Wochentage von 10 bis 12 Uhr vormittags im Sitzungszimmer des Rathhauses Nr. 3 erfolgen wird. Es empfiehlt sich, die Kleider oder Stoffe in demselben Monate zu kaufen, in dem der Bezugschein ausgestellt ist.

Falls Anträge auf Bezugscheine durch eine andere Person als die des Bezugsberechtigten gestellt werden, ist die Vorlage eines schriftlichen Auftragsnachweises erforderlich.

Laut Verfügung vom 23. Dezember 1916 dürfen Schuhwaren nur noch gegen Bezugscheine verkauft werden. Diese Bezugscheine werden von der hiesigen Bekleidungsstelle ausgestellt.  
Der Magistrat. Müller-Mittler

Die Besitzer von Saatkartoffeln werden hiermit aufgefordert, letztere bis zu 10 Zentner je Morgen von den übrigen Beständen bis zum 15. ds. Mts. auszufordern, und getrennt aufzubewahren.

Nach dem genannten Termin findet eine Prüfung der Kartoffelbestände statt.

Cronberg, den 9. Februar 1917.  
Der Magistrat.  
Müller-Mittler.

## Kranken-Unterstützungs-Verein

(Buschhülflosse) Cronberg.

Sonntag, den 4. März 1917

nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zum Adler

### General-Verammlung.

Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht. 2. Bericht der Kassenrevision 3. Ersatzwahl von vier Vorstandsmitgliedern. 4. Wahl der Ausschußmitglieder. 5. Anträge der Mitglieder.

Die Mitglieder werden um pünktliches Erscheinen gebeten.  
Der Vorstand.

## Evangelischer Kirchenchor.

Montag Abend 1/29 Uhr Gesangstunde. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

## Bekanntmachung.

Am 8. 2. 17. ist eine Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme, Bestandserhebung und Enteignung von Bierglasdeckeln und Bierkrugdeckeln aus Zinn und freiwillige Ablieferung von anderen Zinngegenständen als Neufassung der Bekanntmachung Nr. M. 1/10' 16. K. R. A. erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

Gothaer

## Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Im Jahre 1921 eröffnet.

Der Ueberschuß des Geschäftsjahres 1916 beträgt für Feuerversicherung:

74 vom Hundert

der eingezahlten Beiträge, für die Einbruchdiebstahl-Versicherung gemäß der niedrigeren Einzahlung ein Drittel des vorstehenden Satzes, rund 25 vom Hundert.

Der Ueberschuß wird auf den nächsten Beitrag angerechnet, in dem im § 11 Abs. 2 der Bankstatut bezeichneten Fällen bar ausbezahlt.

Auskunft erteilt bereitwilligst die unterzeichnete Agentin.  
Cronberg, im Februar 1917. Rudolf Möller.



Gott dem Allmächtigen und Allwissenden hat es gefallen, unseren lieben Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel

## Georg Knecht

nach kurzem Leiden, im Alter von 79 Jahren, nach Empfang der hl. Sterbesakramente, zu sich in die in die Ewigkeit abzurufen.

Schönberg, den 10. Februar 1917.

Familie Georg Knecht, Cronberg  
" Jakob Knecht, Oberhöchstadt  
" Franz Knecht, z. Z. im Felde  
" Jakob Dietz  
" Heinrich Knecht  
Georg Knecht, z. Z. in Garnison  
Heinrich Knecht, z. Z. im Felde.

Beerdigung: Sonntag nachmittag 4 Uhr.

Kaufgewerkschule Offenbach a. M.  
Ausbildung von Schülern und Schülerinnen.  
Großh. Direktor Prof. Eberhardt.

## Wer Leinöl

roh, gekocht oder gebleicht

Terpentinöl & Lacke

Tran

Siccario & Ölbleiweiß

usw. noch vorräthig hat, wende sich an seinem eigenen Interesse, zwecks Vernehmung an

S. H. Sondheim, Giessen

Fernsprecher 2084  
Farben und Lackfabrikate.

Schöne

## 3 Zimmerwohnung

mit Küche, geschl. Veranda und Zubehör für sofort oder später zu vermieten.

Friedensweg 1, Taunusrhe.

## Wohnung

2 Zimmer und Küche zu vermieten. Schirnstraße 7.

Ein noch gut erhaltenes

## Damenrad

zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Druckerei.

Ein noch gut erhaltenes geb.

## Kinderwagen

zu kaufen gesucht. Frau Heine. Bittenbühl, Mauerstraße Nr. 16.

## Mädchen

welches Kochen u. Hausarbeit versteht, gesucht.

Frau Wallengren, Minnholzsw.

Schöne

## möblierte Zimmer

zu vermieten. Ruhig. Lage. Auch für Dauermieter, jetzt sehr billig.

Ausbewahn von Rodeln

## Villa Elisa

Schönberg. Wiesenau 28

## Die rechte Zeit

Ich habe soeben wieder guten Bestand in

### Tabak-Grobschnitten

von Gail, Eiden, Niederehe, Köster, Oldenlott von 45 bis 90 Pfg. das Paket. Ferner

### beste Mittelschnitte

„Unser Liebig“ 55 u. 60, Feinschmecker 50 u. 55 Pfg. Nach der Arbeit, Bunter Jäger, Rebhuhn und Feiner leichter Chag, Nordstl 55 Pfg.

Krallschnitte: Grüner 60, Neptun 67, Trabant 75 Pfg., kleine Packungen 25 bis 40 Pfg.

### Banderolierte Feinschnitte für Pfeife und Zigaretten

Zigarren 8 bis 15 Pfg.

Zigaretten ohne Mundstück, in Kork, Gold und Papier

Grosser Vorrat! Daher gewohnte Qualität!

Hochachtungsvoll

## Phil. Jak. Liedemann

Gegenüber der Apotheke.

Hiermit zur Kenntnis, daß mein Büro, sowie die Sammelstelle der Nass. Landesbank nachmittags geschlossen bleibt.

J. A. KUNZ

Kohlenhandlung.